

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 1 (1891)

Heft: 5

Rubrik: Klinische Mittheilungen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kranke nicht im letzten Stadium zu ihr seine Zuflucht nimmt.

Für das, was wir hier behaupten, haben wir Beweise in unsren Aufzeichnungen.

Aber auch in der Electro-Homöopathie kann die Behandlung nicht von Jedem vorgenommen werden; sie verlangt ein ernstliches Studium der Ursachen der Krankheit, der Disposition, des Temperaments des Kranken. Die Behandlung ändert und verlangt Wechsel der verschiedenen electro-homöopath. Medicamente, der Nummern und der Verdünnungen. Die subcutanen Einspritzungen, ebenso wie die Körner müssen genau dem Zustand und dem Erfolge angepasst werden.

Die innerliche und äusserliche Behandlung ist daher veränderlich, je nach der Krankheitsursache, und es gibt beim Krebs ebensowenig ein specielles Specificum, wie bei der Tuberculose.

Gewiss sind die Angaben Bonqueval's sehr werthvoll und immer von Nutzen; aber sie sind nicht hinreichend.

Es gibt zahlreiche Fälle, wo man andere Hülfsmittel, andere Combinationen benützen muss.

Die subcutanen Einspritzungen darf man nicht leichthin anwenden. Von vorzüglicher Wirkung in vielen Fällen, sind sie in andern wieder werthlos.

In manchen Fällen muss man sie auf die kranke Stelle selbst machen, in die Mitte derselben; in andern Fällen in einiger Entfernung und in grössern oder geringern Zwischenpausen.

Bei den Einspritzungen in den Uterus— bei Gebärmutterkrebs — ist es öfters von Nutzen, die Körner in einem Aufguss von Nussblättern, Schierling oder Belladonna aufzulösen.

Ja in einigen Fällen wirkt nichts so gut, wie frisches, laues oder warmes Wasser.

Es ist daher sehr schwer, genaue Anweisungen zu geben, wenn man den Kranken nicht sieht und wenn man mittelst Correspondenz behandeln soll, wie es bei uns so häufig der Fall ist.

Wenn wir nun auch obigen Vorbehalt machen, so müssen wir doch anerkennen, dass die Electro-Homoöpathie, so wie sie Sauter formulirt hat, mit seinen Präparaten spagyrischen Ursprungs und von bekannter Zusammensetzung, in der Behandlung des Krebses und der krebsartigen Krankheiten die grössten Dienste leisten wird.

Man muss nur wissen, wie sie anzuwenden ist.

Dank diesen Mitteln, hört der Krebs auf, die furchtbare Krankheit zu sein, als welche man sie bis jetzt kennt. Es handelt sich nur darum, bei Zeiten einzugreifen und nicht erst zu den electro-homöopathischen Mitteln zu greifen, wenn der Todesengel schon über den Kranken seine dunklen Fittige breitet.

Genf.

Dr. Desjardin-de Regla.

Klinische Mittheilungen und Heilungen.

Aus Deutschland.

Einige Heilberichte der durch F. H. Arnold,
Electrohomöopath
in Chemnitz (Sachsen) erzielten Heilerfolge.

Offenes Beinübel. — Herr A. S. in Zöblitz in Sachsen schreibt mir: Auf Wunsch bestätige ich Ihnen gern, dass Sie mich von meinem lästigen Beinübel befreit haben. Der Erfolg war über-

raschend, und wo ich Sie empfehlen kann, thue ich es. Ich habe jetzt ein Inserat von Ihnen nach Buchholz geschickt, wo ein Magenkranker ist, der will am Charfreitag zu Ihnen kommen. Auch einem in Pobershau habe ich Ihre Adresse gegeben, etc.

Magen- und Leber-Leiden. — Frau Kaufmann W. in Gablenz bei Chemnitz bekennt gern, dass ich sie von einem alten Magen- und Leber-Leiden befreit habe, umso mehr, weil sie bei nicht blos einem allopathischen Arzte und durch Badereisen vergeblich Hilfe suchte. Die Genannte und deren Gemahl haben mich daher schon vielen Leidenden empfohlen, welche ebenfalls die Hilfe erhielten, die sie bei mir suchten.

Schwulst. — Herr Th. in Altchemnitz bei Ch. Villa..... schreibt mir: Ich habe seit vorgestern starke Schwulst etc. und da sie bei meiner Frau so überraschend schnellen Erfolg erzielten, (die Frau litt an Schwulst und Rheumatismus an Händen und Füßen infolge gehabter Nierenentzündung,) so bitte ich Sie, mich möglichst heute noch zu besuchen, etc.

Nervosität und chronischer Magencatarrh. — Herr W. in Chemnitz litt derart an Nervosität, dass ihn beim Sitzen im Eisenbahn-Coupé, im Theater etc. ängstliches mit Schwindelanfällen begleitetes Unwohlsein befiel, welches dann mit Erbrechen und heftigem Durchfall endete, ebenso kämpfte er mit häufigem Indisponirt- und Befangensein bei Gelegenheit von Gesellschaften, etc. Davon habe ich ihn total befreit.

Dr. jur. H. S. in Chemnitz schreibt mir: Da ich sehr an Nervosität leide, möchte ich Sie bitten, mich mit Ihrem

Besuche zu beeilen. Von einem Bekannten habe ich bereits gehört, dass Sie ihn davon befreit haben. Ich setze daher grosse Hoffnung auf Sie, etc.

Halsentzündung. — Frau R. P. in Leisnig, schreibt: Durch Ihre Hilfe bin ich von einer bösen Halsentzündung befreit worden, wofür ich Ihnen meinen besten Dank noch abstatte, etc.

Offenes langjähriges Beinübel. — Herr J. F. in Schönerstadt bei Oederau schreibt: Ich kann Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, dass meine Mutter durch Ihre Behandlung trotz des hohen Alters von dem Beinübel befreit ist. Was meine Person betrifft, bin ich zwar von dem Ihnen bekannten Uebel noch nicht ganz befreit, doch hoffe ich, dass es sich nach einiger Behandlung verlieren wird. Auch diejenigen von hier, welche von Ihnen behandelt wurden, fühlen sich bedeutend wohler. Möchten alle Leidende zuversichtlich davon Gebrauch machen.

Luftröhren-Catarrh, Brustschmerzen und Bein-Rheumatismus. — Herr C. F. H. in Oederau schreibt: Wie Sie wissen konnte ich kaum gehen; ich bin aber nun von den heftigen rheumatischen Schmerzen in den Beinen und von dem mich seit lange belästigenden Luftröhren-Catarrh und Brustschmerzen befreit, etc.

Gesichtszucken. — Herr A. in Mariaschein bei Teplitz schreibt: Ich theile Ihnen hierdurch mit, dass in meinem Gesichtsleiden eine wesentliche Besserung eingetreten ist, ich bitte aber noch um weitere Behandlung um es ganz zu beheben, etc.

Nervöser Kopfschmerz und Magenleiden. — Gemeindevorstand J. in N. schreibt: Est ist jetzt bei unserer Tochter

gut gegangen, trotzdem wollen wir sie noch einmal zu Ihnen schicken. (Der Sohn ist ebenfalls von mir geheilt worden.)

D. U.

Lähmung. — Herr H. W. in Chemnitz schreibt: Zu meiner Freude kann ich Ihnen mittheilen und bestätigen, dass ich durch Ihre Behandlung meinen früher total gelähmten Arm wieder so gebrauchen kann, wie ich mir es wünschte, und kann ich Sie überall empfehlen, denn ich habe früher vieles versucht, ohne Erfolg davon zu bekommen, etc.

Gebärmutter- und Blutleiden und Darmkolik. — Frau M. in Gablenz bei Ch. litt an einem Gebärmuttervorfall, der ihr infolge Menstruationsstockung und Darmkolik heftige Schmerzen verursachte und sie aufzureiben drohte; ihr wurde einfach vom Arzt ein Muttermutterring eingesetzt, wodurch sie jedoch nur einige Tage etwas Ruhe hatte, hernach jedoch der frühere Zustand wieder eintrat. Ich veranlasste zunächst die Wiederherausnahme des Ringes und verordnete die nöthigen electro-homöopathischen Mittel und nahm sie noch in Extra-Behandlung. Die Frau wurde zusehend besser und konnte den zwei Stunden weiten Weg zu Fuss allein zu mir unternehmen, während sie sich früher ein Vierteljahr lang nicht hätte getrauen können, nur über die Strasse zu gehen.

Bei männlichen und weiblichen Geschlechtsleiden, jahrelangen, hartnäckigen Ausflüssen, Geschwüren, Syphilis, Menstruations und Bleichsuchtleiden der Mädchen, sowie bei Hämorrhoiden, Blasen- und Afterleiden habe ich vorzügliche Erfolge zu verzeichnen und ich könnte Ihnen noch viele der von mir in

letzter Zeit erzielten Erfolge mittheilen, jedoch ein andersmal mehr.

Am 28. April 1891.

F. H. Arnold, Elektro-Homöopath,
in Chemnitz (Sachsen) Maxstr. 19.

Mehrere Fälle von *Wassersucht*, selbst wenn die Kranken schon punktirt wurden, habe ich geheilt, ebenso *Zuckerharnruhr* und *hochgradige Nervosität*. Gerne theile ich die Namen der geheilten Kranken auf Befragen mit.

D. W. H. Kaul,
Electro-Homöopath.
Berlin, Fehrbellinerstrasse, 49.

Aus Frankreich.

Keuchhusten. — Ich habe das Vergnügen, mittheilen zu können, dass das blaue Fluid, sechs Tropfen in 150 Gramm Wasser stündlich kaffelöffelweise genommen, das einzige Mittel ist, das ich kenne, welches in ein oder zwei Tagen die hartnäckigsten *Keuchhusten* heilt; das ist wunderbar. Ich hatte einen kleinen Kranken, der durch verschiedene Krankheiten sehr geschwächt einen solch' intensiven Keuchhusten hatte, dass er mit den Anfällen Blutbrechen bekam; nach einigen Stunden haben die Blutanfälle aufgehört und nach 48 Stunden war das Kind vollständig geheilt.

Ermuthigt durch diesen Erfolg habe ich in meiner Apotheke nur noch dieses Mittel angerathen, und alle kleinen Kranken spürten schon in den ersten Stunden bedeutende Linderung, so dass sie die ganze Nacht ohne Hustenanfall schlafen konnten.

Ausschlag. — Eine Dame hatte seit einiger Zeit ein heftiges Beissen am

ganzen Körper in Folge eines Ausschlages von kleinen Knötchen.

Jeden Abend war es eine wahre Tortur und sie musste sich kratzen bis sie ganz blutig war; weder Salben noch Waschungen halfen etwas, da kam ihr Ihre *rothe Seife* mit S. in den Sinn; sie wendete sie an und wischte sich nicht ganz ab, damit immer etwas auf der Haut zurückblieb.

Den nächsten Tag wiederholte sie die Operation und den darauf folgenden Tag war sie geheilt, die Knötchen waren verschwunden und seither hat jedes Beissen aufgehört.

Ich kann diese Behandlung mit Sicherheit empfehlen, denn ich habe sie wirkliche Wunder verrichten gesehen.

Seebad Trouville.

A. Fleury, Apotheker.

Aus Russland.

Krebs an der Hand. — Herr Iwan Maksimowitsch, Gutsbesitzer, wohnhaft Platz Mironoseztkoia in Charkoff hatte einen *krebsigen Auswuchs* an der Innenfläche des Daumens der rechten Hand. Nachdem er über sechs Monate lang alle möglichen allopathischen Mittel und Medikamente ohne jeden Erfolg angewendet hatte, bat er mich, ihn in Behandlung zu nehmen, bevor er sich zur Operation, die von den Spezialisten als unausweichlich empfohlen wurde, entschliessen wollte.

Am 18. Januar 1891 verordnete ich dem Kranken innerlich S⁵, C in der zweiten Verdünnung kaffeelöffelweise und halbstündlich im Wechsel zu nehmen; äusserlich eine Salbe aus S⁵ + C⁵ und grüner Electricität mit Wachs und Fett

vermischt auf die kranke Stelle zu legen; 14 Tage nachher verordnete ich eine Salbe mit A² + C⁵ und weisser Electricität.

Am 28. Februar hat der Finger, mit der Loupe untersucht, eine ganz vollkommen glatte Fläche. Das Gefühl des Brennens und der Schmerz waren vollständig verschwunden. Um die Heilung zu befestigen, liess ich noch während einiger Zeit die gleichen Mittel innerlich und stündig nehmen. Die Aerzte haben den Fall untersucht und die Heilung der erweichenden Wirkung des Wachses und des Fettes zugeschrieben, weil sie die Wirkung der Electro-Homöopathie nicht zugeben wollten. Warum wenden sie denn diese werthvollen Heilmittel nicht in den Spitäler an, wo die Krebskranken nach Hunderten zählen?

Herr M., der aus einer sehr bekannten Familie unserer Stadt stammt, hat mir ein Dankschreiben zugeschickt, das beweist, dass die bessern Familien in Charkoff das Vertrauen in die Allopathie je länger je mehr verlieren und dass die Zahl der Anhänger der neuen Wissenschaft sich derart mehrt, dass es die Fakultät ernstlich beunruhigt.

Der Vortrag, welchen der Privatdocent Dr. Orchansky am 25. März gegen die Homöopathie hielt, hat Fiasko gemacht und meine Ansicht in dieser Sache nur noch bestätigt.

Ich hätte Ihnen diesen Vortrag zugesendet, wenn Dr. O. nicht verboten hätte, denselben zu stenographiren.

Tuberculose. — Elisabeth Fedorowna Boëwa, 26 Jahre alt, Modistin, wohnhaft in Charkoff, Strasse Vellatschkowskaja, Haus Bourlakoff, war seit 5 Jahren

lungenkrank und hatte wahrscheinlich die Krankheit von ihrem Manne, der daran gestorben ist.

Die Analyse des Sputums ergab die Anwesenheit von Bacillen in grösserer Menge. Die zwei Aerzte, welche die Boëwa behandelten, erklärten sie als durchaus verloren.

Ich machte ihr die ersten subcutanen Einspritzungen den 27. Oktober 1890, und wiederholte sie alle vier Tage, indem ich drei bis vier ziemlich tiefe Einspritzungen (zwei Theilstriche der Pravaz'schen Spritze) gab; zugleich innerlich C², A², P² im dritten Glase und abwechselnd mit einem Tropfen Einspritzung Nr. 5 in einem Glas mit Cognac versetztem Wasser zu nehmen, esslöffelweise alle $\frac{1}{2}$ Stunden. S¹ + P¹ trocken je ein Körnchen alle Stunden und morgens und abends ein Tropfen gelbe Electricität und ein Korn V¹.

Aeusserlich: Einreibungen des ganzen Körpers mit

$$\frac{A^2}{12} + \frac{P^3}{6} + \frac{F^2}{6} + \frac{N}{2} \text{ Körner}$$

in einer Lösung von Wasser mit gleichen Theilen Alcohol gemischt und der Lösung hernach ein Löffel blaue Electricität beigefügt. Oefters, besonders im Anfang, 5—6 Löffel voll F¹ drittes Glas.

Chronische Laryngitis. (Kehlkopfentzündung). — H. Dmitrieff, Zeichnungslehrer am ersten Töchtergymnasium in Charkoff litt seit mehreren Jahren an chronischer Laryngitis, ohne dass irgend ein Mittel ihm Linderung brachte. In der ersten Hälfte des Jahres 1889 wurde D. mit der Elektro-Homöopathie bekannt und nach sechs Wochen war er von seinem Leiden vollständig befreit. Er

nahm S¹ trocken, fünf Körnchen drei mal täglich. Seither ist kein Rückfall eingetreten und die Heilung definitiv.

Charkoff, April 1891.

B. Lefèvre,

Professor an der Realschule.

Thierheilkunde.

Gleich meinem Collegen, Herrn Palm Nándór, will auch ich einige meiner Erfolge bei Behandlung mit Sternmitteln mittheilen, um dem Publikum zu beweisen, dass dieselben auch bei den erkrankten Thieren eine sehr gute, manchmal überraschende Wirkung haben.

In den Ställen verschiedener hoher Officiere unseres Garde-Corps wird die electro-homöopathische Behandlung bei vorkommenden Krankheiten besonders gewünscht und habe ich die Gelegenheit nunmehr interessante Kuren zu beobachten.

Herr Baron von B. besass einen Hengst, welcher mit einer Stute desselben Herrn in einem Stalle stand. In einer Nacht machte sich ersterer los, ging auf die Stute zu und erhielt von ihr einen *Schlag an die Brust*. Der gleich hinzueilende Reitknecht verhütete weiteres Unglück, und da er keine Wunde an der Brust fand, kühlte er einige Stunden mit kaltem Wasser und legte nun der Sache kein weiteres Gewicht mehr bei. Nach einigen Tagen jedoch zeigte sich der Gang des Pferdes steif, die Vorderbeine konnten nur mit Mühe hochgehoben werden; es wurde an der Stelle wohin das Pferd geschlagen, Schmerz festgestellt und am anderen Tage bemerkte man eine nicht unbedeutende Geschwulst. Dieselbe wurde nun mit Eis gekühlt, welche Behandlung aber eine Vergrösserung zur Folge hatte, auch eine solche Verschlimmerung hervorrief, dass die entstandene Geschwulst hart, gespannt und sehr schmerhaft erschien. Ausserdem erschien die ganze Brust geschwollen und zog sich diese Geschwulst bis unter den Bauch. Der Hengst war nun nicht

mehr im Stande zu gehen, äusserte Fieber, hatte die Fresslust verloren und stand mit den Vorderfüßen weit vom Brustkorbe abgewendet, steif da.

Nun holte man mich schnell herbei und der Herr Baron, der sehr besorgt um sein theures Pferd war, bat mich die Behandlung mit electro-homöopathischen Mitteln vorzunehmen, da er durch andere Kameraden von ihrer vorzüglichen Wirkung gehört habe.

Ich verordnete Einreibungen der geschwollenen Theile mit weisser Salbe und liess Fébrifuge 2 und Angioitique 2, zu je 30 Körnchen in $\frac{1}{4}$ Liter Wasser gelöst, zweistündlich zwei Esslöffel voll innerlich geben. Ausserdem erhielt der Patient noch zwei Mal des Tages eine Dosis von 10 Körnchen S. 3 trocken in ein Stückchen Brod gedrückt. — Schon am andern Tage fand sich bedeutende Besserung; das Fieber hatte nachgelassen, ebenso der Schmerz und das Thier zeigte bereits einige Fresslust. Nach 10 Tagen war die Geschwulst vollständig gehoben und der schöne Hengst wieder dienstfähig.

Frau von B. kam eines Tages sehr besorgt zu mir in die Sprechstunde, um mir mitzutheilen, dass ihr *Papagei nicht mehr spreche*, mit aufgesperrtem Schnabel athme, nicht mehr fresse und sich überhaupt sehr krank und theilnahmslos zeige. — Ich begab mich sofort in ihre Wohnung und fand das Thierchen wirklich krank in dem Käfig vor; ausser den vorstehend genannten Erscheinungen zeigten sich die Nasenlöcher verstopft. — Ich verordnete Pectoral 1 und liess zwei Körnchen trocken in den Schnabel stecken, dann nach einer Stunde Fébrifuge 2 zwei Körnchen, und nach wieder einer Stunde zwei Körnchen Scrofuleux 1 geben. Hierauf liess ich die Mittel in derselben Reihenfolge wiederholen. Die verstopften Nasenlöcher wurden mit ein wenig rother Salbe betupft und auch versucht mit einem Federbarte etwas in dieselben zu streichen. — Diese Verordnungen wurden präcise ausgeführt und leisteten Vorzügliches, so dass das liebe Thier nach acht Tagen vollständig herge-

stellte war und seiner Herrin wieder seine muntern, erlernten Worte vorpappeln konnte.

Molkereibesitzer H. zeigte mir an, dass eine seiner Kühe ein sehr *bedeutend angeschwollenes Euter* habe. Ich fand bei der Untersuchung dasselbe gespannt, sehr geschwollen und geröthet, auch schmerhaft.

Ich liess das Euter mit weisser Salbe einreiben und innerlich Lymphatique und Angioitique 2, von jedem 8 Körnchen auf $\frac{1}{4}$ Liter Wasser und davon zweistündlich zwei Esslöffel voll geben.

Das geschwollene Euter besserte sich in einigen Tagen sehr und da noch einige Knoten zurückblieben, liess ich Cancéreux 3 einige Male nachfolgen, worauf sich das Leiden vollständig hob.

Weitere Mittheilungen werde nächstens machen.

H. FISCHER, Thierarzt,
Berlin S. O. Köpenickstr., 144.

Inhaltsverzeichniss der letzten Nummer:

Vorwärts. Complexität der Mittel. Dr. Lohrbacher und Dr. Weihe. — *Graf Mattei bei den Engländern.* — *Reform der weiblichen Kleidung.* — *Klinische Mittheilungen und Heilungen:* Eingeklemmte Brüche, Schwerhörigkeit, Lungentumoren, Hämorrhoidalalleiden, Zungenkrebs, Veitstanz, Fussjucken. — *Literatur, Kliniken, Mercur. cyanat., Verbot der Mattei-Mittel.*

 **Neuen Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.**

 **Probe-Nummern gratis und franco.**
